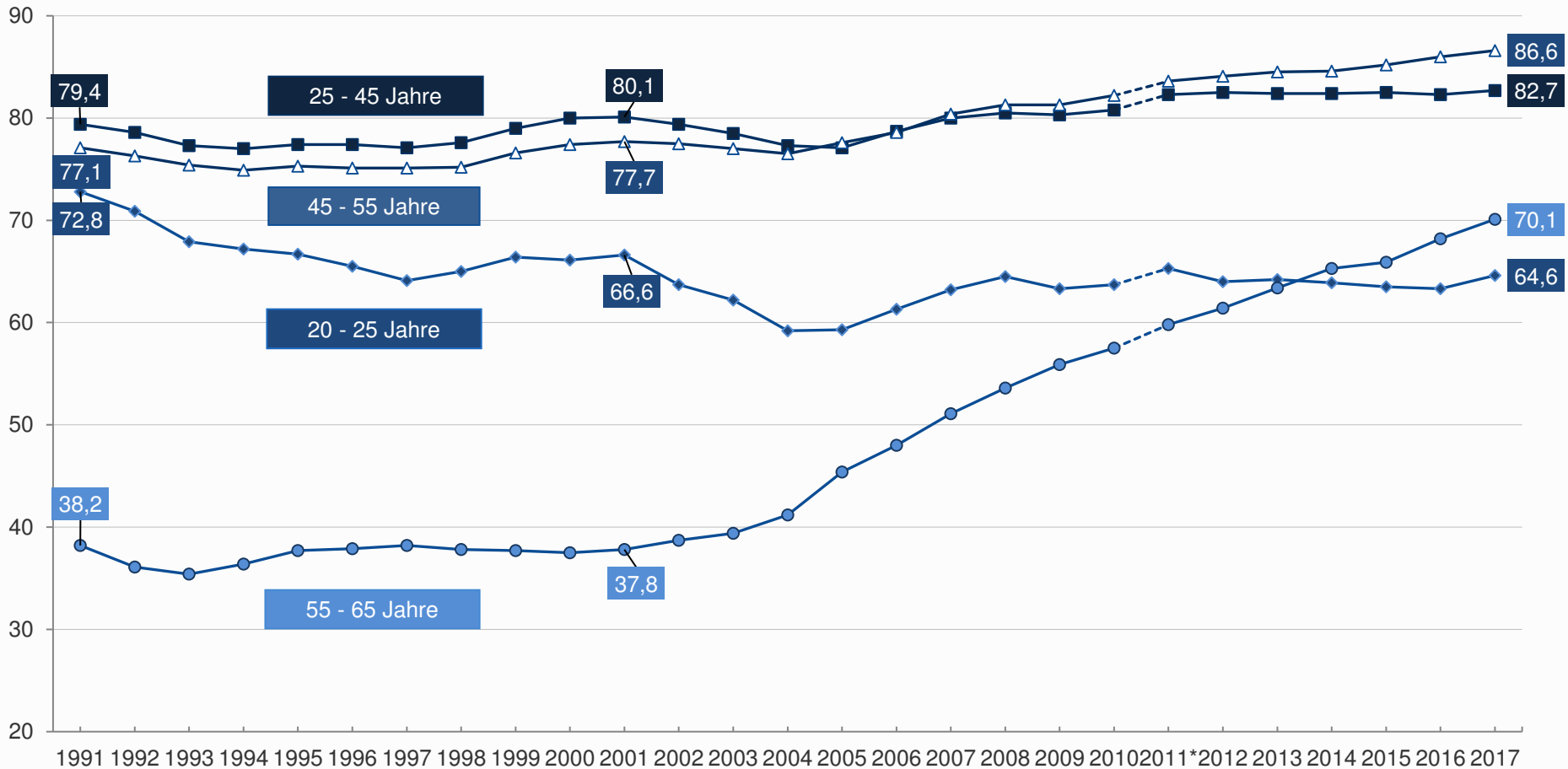


# ■ Erwerbstätigenquoten nach Altersgruppen 1991 - 2017

In % der Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe



\* Ab 2011 erfolgt die Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011; die Ergebnisse sind nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2018): Mikrozensus (Arbeitstabellen), Wiesbaden, eigene Berechnungen



## Erwerbstätigenquoten nach Altersgruppen 1991 - 2017

Die Erwerbstätigenquote der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren lag in Deutschland im Jahr 2017 bei 78,2 % (vgl. [Tabelle IV.31](#)). Dieser Durchschnittswert verdeckt die höchst unterschiedliche Erwerbsbeteiligung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen. Vergleicht man etwa die Erwerbstätigkeit verschiedener Altersgruppen, so zeigt sich, dass die mittleren Altersgruppen zwischen 25 und 55 Jahren mit einer Quote von 82,7 % bzw. 86,6 % über dem Durchschnitt liegen, während die Erwerbsbeteiligung der Jüngeren und der Älteren unterdurchschnittlich ist.

Bei den 20 bis 25-jährigen ist die Erwerbsbeteiligung zwischen 1991 und 2004 stetig gesunken. Waren 1991 noch über 70 % dieser Altersgruppe erwerbstätig, fiel die Quote bis 2004 auf unter 60 %. Seitdem ist sie bis zum Jahr 2008 auf knapp 64 % leicht gestiegen und stagnierte seitdem auf diesem Niveau. Die Ursachen liegen im Falle der Jüngeren in einer verlängerten Ausbildungsdauer und in einer zunehmenden Bildungsbeteiligung. Immer mehr Jugendliche und junge Erwachsene absolvieren eine weiterführende Schul- und Hochschulausbildung (vgl. [Abbildung IV.12](#) und [Abbildung IV.44](#)).

Die Erwerbstätigenquote der Älteren (55 bis 65 Jahre) lag im Jahr 2017 bei 70,1 %. Hier ist seit dem Jahr 2003 ein Zuwachs von über 50 % zu beobachten. Betrug die Erwerbstätigenquote vor 10 Jahren noch rund 51 %, sind mittlerweile mehr als zwei Drittel dieser Altersgruppe in Deutschland beschäftigt. Dies ist insbesondere auf drei Gründe zurückzuführen: Zum Einen sind durch die Änderungen im Rentenrecht die Möglichkeiten eines vorzeitigen Rentenbezugs deutlich eingeschränkt worden, zudem ist ein Rentenbeginn vor dem 65. Lebensjahr mit Rentenabschlägen verbunden, so dass ein verändertes Verhalten in Richtung eines längeren Verbleibs im Erwerbsleben zu beobachten ist. Zweitens führt ein demografischer Effekt dazu, dass durch das Nachrücken geburtenstärkerer Jahrgänge die unteren Altersgruppen der kumulierten Altersjahrgänge der 55 bis 65-jährigen stärker besetzt sind. Da die Erwerbstätigkeit der 55 bis 59-jährigen stets höher liegt als die der über 60-jährigen, steigt somit die Gesamterwerbstätigkeit der hier zusammengefasst dargestellten Altersjahrgänge. Zum Dritten stellt die konjunkturelle Lage eine wichtige Rahmenbedingung für die gestiegene Erwerbstätigkeit der Älteren dar, die auch den Anstieg der Erwerbstätigenquoten der anderen dargestellten Altersgruppen in diesen Jahren erklärt.

## Methodische Hinweise

Die Daten beruhen auf den Ergebnissen des Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes. Die Ergebnisse des Mikrozensus 2013 wurden auf einen neuen Hochrechnungsrahmen umgestellt. Grundlage hierfür sind die aktuellen Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung, die auf den Daten des Zensus 2011 (Stichtag 09.05.2011) basieren. Um Vergleiche zu den Vorjahresergebnissen zu ermöglichen, wurden auch die Hochrechnungsfaktoren für die Ergebnisse der Jahre 2011 und 2012 neu berechnet. Die Mikrozensus-Hochrechnung für die Jahre vor 2011 basiert auf den fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung 1987.

Infolge der Umstellung auf den neuen Hochrechnungsrahmen sind die Mikrozensusergebnisse zum Arbeitsmarkt ab dem Berichtsjahr 2011 mit den Ergebnissen der Vorjahre nur noch eingeschränkt vergleichbar. Auf die Berechnung von Quoten hat die Umstellung des Hochrechnungsrahmens allerdings nur einen geringen Einfluss.

Nach dem sog. ILO-Konzept wird unter „Erwerbstätigkeit“ jede Form der Erwerbstätigkeit verstanden. Als erwerbstätig gelten alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die in der Berichtswoche zumindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt) oder als Selbständige bzw. mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben. Dabei ist es nicht entscheidend, ob es sich bei der Tätigkeit um eine regelmäßige oder um eine gelegentlich ausgeübte Tätigkeit handelt; auch Personen mit einer Beschäftigung im unteren Stundenspektrum und im Status einer „geringfügigen Beschäftigung“ werden als Erwerbstätige erfasst.

Die Erwerbstätigenquote spiegelt den Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wider. Erwerbslose/Arbeitslose werden dabei nicht erfasst. Die Quote umfasst (anders als die Erwerbsquote) also nicht die Erwerbslosen, auch lässt sich aus ihr der Anteil der Teilzeitbeschäftigten, befristet Beschäftigten und der Personen in prekären Beschäftigungsverhältnissen nicht ablesen. In Teilzeit- und geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen ist der Anteil der Frauen jedoch wesentlich höher als der der Männer, so dass die Erwerbsbeteiligung von Frauen, wenn man sie auf das gesamte Stundenvolumen beziehen würde, insgesamt geringer ist, als sie durch die Erwerbstätigenquoten zum Ausdruck kommt